

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

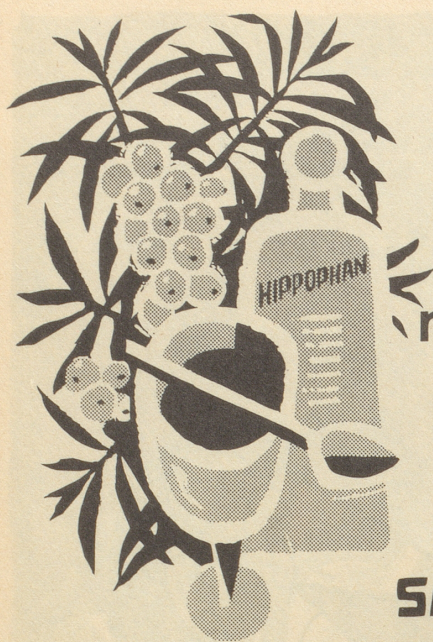
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



3 mal
täglich
natürliches
Vitamin
C
WELEDA
SANDDORN

HIPPOPHAN

250 g Fr. 6.90 650 g Fr. 13.80

gegen Erkältungen und Grippe

Für Ihre Winter-Gesundheitskur

Bei Müdigkeit, nervöser Erschöpfung und erhöhter Beanspruchung hebt und stärkt HIPPOPHAN zudem die körpereigenen Energie- und Lebenskräfte.

Immer vorzüglich im

RESTAURANT
Weinfalken
St. Gallen Hechtplatz 221256
Santschi, Küchenchef

Bern: Hotel Bären
Alle Zimmer mit Toilette und
Dusche oder Bad. TV-Anschluß
Spezialitäten-Restaurant
«Bärenstube»
Schauplatzgasse 4 Tel. 031 / 22 33 67
H. Marbach

Baden
in BADEN
im Limmathof
Telefon 056 / 2 60 64

tabac

AMSTERDAMER

hotel eiger 1650 m
das traditionelle Familienhotel Sommer- und Wintersport
Telephon (036) 34731
Fam. von Allmen + Stähli
mürren



Lächelnde Weis- und Wahrheiten

Drei kleine hübsche Bändchen, völlig unterschiedlichen Inhaltes: Edgar Schumachers lebenswürdige kleine Philosophie der Lebensfreude, nämlich «Was uns das Leben lebenswert macht» (Werner Classen Verlag, Zürich). Und aus dem selben Verlag «Ein verliebter Sommer» von O. G. Heimerl, nämlich eine reizende Bilder Geschichte vom Fischer Marcello und seiner Liebsten Angela aus dem Dörfchen Amoreto.

Und schliesslich (aus moderne verlags gmbh, München) ein Bändchen mit Aphorismen unter dem Titel «Lächelnde Weisheiten» und unter dem Motto: Der Aphorismus will nicht Dumme gescheit, sondern Gescheite nachdenklich machen.

Information

Der Begriff «Living Theater» ist vielen nur aus Sensationsberichten geläufig, und entsprechend (falsch) ist die Vorstellung vom Begriffsinhalt. Mit «Living» verbindet sich indessen der Gedanke an Pazifismus, Idealismus, an unermüdlichen Einsatz für die Etablierung der Humanität in dieser Welt. «Living Theatre» bedeutet Verkündung dieser Gedanken durch eine Theaterarbeit, die einen Angriff auf das Publikum bedeutet und dieses in das Spiel miteinbezieht. Was «Living Theatre» in der Theatergeschichte bedeutet und wie es sich, konkret, im neuesten Werk «Paradise Now» äußert, beschreibt Erika Billeter in umfassender Weise im Band «The Living Theatre, Paradise Now», erschienen in der Reihe «Bentelkunstreport» (Benteli-Verlag, Bern). Dölf Preisig ergänzt das Buch mit einer faszinierenden Bildreportage.

«Schwierige Schweiz»

J. R. von Salis, weiten Kreisen vor allem bekannt als der während des 2. Weltkrieges trotz Abhörverbots meistgehörte politische Radio-Kommentator und Informator Europas, gab unter dem Titel «Schwierige Schweiz» eine Sammlung von rund drei Dutzend Abhandlungen, Vorträgen, Essays in Buchform heraus (Orell Füßli, Zürich), «Beiträge zu

einigen Gegenwartsfragen», wie der Autor sie nennt. In einem ersten Teil wird Vergangenes im Gegenwärtigen aufgezeigt (historische Entwicklung der Schweiz, Romandie, Tessin, Industrialisierung, Schweizer Juden). Im zweiten Teil folgen Gedanken zu kulturellen und literarischen Fragen, und im gewichtigen letzten Teil – von der Schweiz im kalten Krieg bis zur heutigen Unrast der Jugend und zu einer außenpolitischen Standortbestimmung – nimmt J. R. von Salis Stellung zu Fragen, die politisch umstritten sind.

Es ist ein hochaktuelles Buch, dessen Lektüre nicht zu umgehen ist, wenn man an der «Zukunft der Schweiz» arbeitet, einer Schweiz, die zwar «schwierig», aber insofern in der Völkerfamilie kein Sonderfall ist.

Pas d'argent

Ohne Geld keine Schweizer! Wenn das stimmte, wäre das Münzensammeln das verbreitetste Hobby in der Schweiz. Es gibt Leute, die sagen, das sei im übertragenen Sinne wirklich so. Um im Wortsinn dieses Steckenpferd zu pflegen, greife man zur kleinen numismatischen Bibliothek des Battenberg Verlags, München. Von B. Hobson sind dort erschienen zwei Bändchen: 1. «Geliebte Münzen» (Einführung in die Münzkunde) und 2. «Münzen bestimmen». Diese Bändchen vermitteln nebenher auf geradezu unterhaltende Weise Geschichtskennntnisse.

«Der Aufstand der Studenten»

So heißt einer der Untertitel, der andere: «Der Bankrott des Marxismus». Der Haupttitel, auf dem Buchumschlag als Aufschrift auf einem Protestknopf dargestellt, heißt: «enteignet Deutschland!» (in Anlehnung an «enteignet Springer!»). Das Buch schrieb Rolf R. Bigler (Verlag Molden, Wien), und es ist eine Analyse vom «Frühling der Revolten», welcher der Wohlstandsgesellschaft wie ein Blitz in die Knochen fuhr: Aufruhr der jungen Generation, Rebellion der Söhne, Individualisten und Idealisten gegen ältere Generation, Vater, Technokraten, Materialisten. Bigler beschreibt leidenschaftslos und ohne Parteinahme die Revolten in der ganzen Welt, legt die Wurzeln des Aufbruchs bloß und zeichnet diwelt-politischen und geistesgeschichtlichen Hintergründe.

Das beste des Buches ist die Abrechnung: Bigler rechnet jeder Seite – den Aufrührern und dem Establishment – ihre Leistungen und Fehler vor. Es ergibt – wie anders! – eine subjektive, aber nötige Bilanz. Der Vortrag auf neue Rechnung wäre darnach fällig.

Johannes Lektor